

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Donnerstag, den 15. Juli 1886.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in
ganz Württemberg 2 M 70 S.

Amfliche Bekanntmachungen.

Calw.

An die Ortsvorsteher.

Nach der auf Grund der vorgenommenen Besichtigung einzelner Gemeindemarkungen hierher erstatteten Anzeige des Oberamtsbaumwirts findet sich an den Birnbäumen des Bezirks bald mehr bald weniger die diesen Bäumen sehr gefährliche Kuflaus oder Honigwanze vor und geht daher die Aufforderung an die Ortsvorsteher, die Baumbesitzer auf diesen Feind ihrer Birnbäume aufmerksam zu machen und vorkommenden Falls auf die Vertilgung desselben energisch hinzuwirken.

Den 13. Juli 1886.

R. Oberamt.
Flarland.

Calw.

Bekanntmachung.

Die Schafräude unter den zur Zeit auf der Waide in Zwerenberg befindlichen Schafen

des Jakob Steimle aus Liebelsberg,
der Stricker Mohr und Schächinger aus Calw und
der Wittwe Wadenhut in Zwerenberg
ist erloschen, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Den 12. Juli 1886.

R. Oberamt.
Flarland.

Calw.

Ergebnis der Oberamtsfarrenschau von 1886.

Die pro 1886 im Oberamtsbezirk Calw vorgenommene Farrenschau hat folgendes Ergebnis geliefert:

Von den aufgestellten 99 Farren stehen in Cl. I. (sehr gut) 46, in Cl. II. (gut) 37, in Cl. III. (zureichend oder mittelmäßig) 16 Farren.

Für die einzelnen Gemeinden ergibt sich hierbei nachstehende Klassifikation, wobei zu bemerken ist, daß in allen Gemeinden sich Zuchthiere befinden und daß im Folgenden jede Klassenziffer sich auf ein einzelnes Thier bezieht.

- 1. 1. 1. 1. Althengstett,
- 1. 1. 1. 1. 2. 2. 3. Stammheim,
- 1. 1. 1. 2. Deckenpfronn,
- 1. 1. 1. 3. Ostelsheim,

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Die Falschmünzer.

Kriminal-Roman von Gustav Löffel.

(Fortsetzung.)

Die Außenthür leise geöffnet, trat Eduard behutsam in das Kabinett. Er schlich noch immer auf Socken, nach der Schlafzimmertür, welche nur durch Portieren verdeckt war.

In dem angrenzenden Zimmer verbreitete eine Nachtlampe ihr gedämpftes Licht, und dieses fiel auf die Züge eines ruhig Schlafenden.

Die heute erlittene heftige Erschütterung hatte bewirkt, was keine Anstrengung sonst zu thun vermochte, daß nämlich der stark beunruhigte Kommerzienrat schlief. Eduard, der die seelischen Leiden seines Vaters seit jener fatalen Ballnacht nicht kannte, fand hierin keine Quelle der Beruhigung, sondern des Unmuts. Sein Vater schien zwar nicht zu wissen, daß er wegen Mordes verfolgt wurde und verhaftet werden sollte, ehe er selbst mit dem Beamten in M. eintraf; aber schon das zweite, ihm zur Last gelegte Verbrechen war bedeutend genug, um den Schlaf von des Andern Liden zu verheuen. So meinte Eduard, und seine Nachgedanken waren dementsprechend bitter.

„Die Genugthuung will ich Euch nicht gönnen, mich unter Anklage gestellt und als Verbrecher vorgeführt zu sehen,“ murmelte er. „Und wenn mir dieses Versteck nicht vollkommene Sicherheit gewährt oder mich dem Verhungern aussetzt, so finde ich ein solches weit draußen am Fluß hinauf in unserem jetzt verödeten Landhause. Man wird mich in Frankreich, auf dem Wege nach Amerika vermuten, und ich werde die Entwicklung der Verhandlungen aus nächster Nähe beobachten, um eventuell einzugreifen und mich selbst meinem Richter zu stellen. Vorher hoffe ich, daß auch ohne mein Dazuthun meine Unschuld zu Tage kommt, wenn man nun zur Voruntersuchung der näheren Umstände in dieser Doppelanklage kommt.“

- 1. 1. Liebelsberg, Liebelszell, Neuhengstett, Neubulach, Oberhaugstett, Sonnenhardt,
- 1. 1. 2. Calw,
- 1. 1. 2. 2. Gchingen,
- 1. 1. 2. 2. 1. Agenbach, Dornjacht, Emberg, Schmied, Teinach,
- 1. 2. Martinsmoos, Oberkollbach, Oberkollwangen, Unterhaugstett,
- 1. 2. 2. Altburg, Spehhardt, Würzbach,
- 1. 2. 3. Altbulach, Möttingen, Simmozheim,
- 1. 3. 3. Neuweiler,
- 2. 2. Nischalden, Breitenberg, Dachtel, Holzbronn, Hornberg,
- 2. 2. 2. Erstmühl, Hirsau, Monakam, Zavelstein,
- 2. 3. Oberreichenbach, Röhrenbach, Zwerenberg,
- 2. 3. 3. Bergorte,
- 3. 3. Ottenbronn, Unterreichenbach.

Die Ortsvorsteher, welchen die Visitationsprotokolle von hier aus zugegangen sind, erhalten die Weisung, die Anordnungen der Schaubebehörde gewissenhaft zu befolgen und die von hier aus getroffenen Verfügungen rechtzeitig zu vollziehen und binnen der anberaumten Frist den Vollzug nachzuweisen.

Die Protokolle sind von sämtlichen Orten, auch von solchen, bei welchen keine Verfügungen getroffen wurden, mit der Beurkundung der Einsichtnahme des Gemeinderats versehen, hieher zurückzugeben.

Den 2. Juli 1886.

R. Oberamt.
Flarland.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Stettin, 10. Juli. Im Beisein der Staatsminister v. Puttkamer und Böttcher, sächsischer, württembergischer, badischer, hessischer und hanseatischer Würdenträger, mehrerer Admiralsräte, des chinesischen Gesandten, des Konsuls H. G. Meier vom Nordd. Lloyd, der Spigen der Provinzial-, Militär- und städtischen Behörden, sowie zahlreicher Zuschauer fand mittags 12 Uhr der Stapellauf des ersten großen Subventionsdampfers statt. Die Ehrengäste wurden von dem Vorsitzenden des Verwaltungsrats des „Vulkan“, Kommerzienrat Schützow, begrüßt. Um 12 Uhr führte der Direktor Hacke die Gräfin Behr-Regendank auf die vor dem Schiffbug errichtete Tauftribüne. Die Gräfin

Er schlich sich von der Thür wieder weg nach dem Kamin, in welchem ein verglimmendes Feuer brannte.

Beim Scheine desselben fand Eduard die Stelle im Rauchfang, wo ein loser Ziegelstein das Versteck der Schlüssel andeutete. Er hob diesen Stein heraus — es war auf der dem Zimmer zugekehrten Seite, also Niemandem ersichtlich — und entnahm der entstandenen Oeffnung drei zu einem Bund vereinigte Schlüssel von verschiedener Größe. Dann fügte er den losen Stein wieder ein und entfernte sich geräuschlos, wie er gekommen.

Er kannte den Weg nach dem Keller so genau, daß er denselben auch im Dunkeln finden konnte, und dort hoffte er eine am Eingang versteckte Laterne zu finden, deren sein Vater sich zu seinen nächtlichen Wanderungen bediente. Feuerzeug hatte er selbst in genügender Menge bei sich.

An der Kellerthür angekommen, legte er seine Stiefel wieder an. Dann nahm er den größten Schlüssel, einen von riesigen Dimensionen, hervor, um seine Kraft daran zu versuchen.

Er fand sich in seiner Vermuthung nicht getäuscht, der Schlüssel paßte.

Nachdem er mit vieler Anstrengung die nur einem gewissen Drucke weichende Thür erschlossen, zündete er ein Wachsholz an, bei dessen Schein er in den Keller hinabdrang, um zunächst nach der dort vermuteten Laterne zu suchen.

Er durchsuchte danach den ganzen Vorraum und hatte seinen Zündholzvorrat fast erschöpft, ehe er die Laterne unter einem leeren Faße versteckt fand. Der betretene Raum war ganz mit Fässern und Kästen angefüllt, welche in loser Unordnung umherstanden und stellenweise auf einander gepackt waren.

Möglich war es Eduard, als wenn Etwas schattenhaft hinter ihm vorbeistreife.

Er wandte sich erschreckt um, sah aber Nichts. Allerdings verbreitete seine Laterne nur ein ungewisses Licht, welches sich in dem düsteren Raum auch nicht weit ausbreitete; dennoch glaubte er sich getäuscht zu haben. Er war ja sehr erregt und auf allen Seiten von Schatten umtanzt, je nachdem er die Laterne hierhin oder dorthin schwang.

Nachdem er noch einen Augenblick lauschend inne gehalten und Nichts ver-

bund
in
angs hiemit
uss.
Seine,
lein-
ceiß.
Bellen,
oder flüßig.
itor.
aner,
rungen
B. in
ögen:
Markt.
Markt.
rdt,
Pflaster
Heilpflaster.
et bösarigen
n, Knochen-
Leiden zc.
isse u. trodene
schläge, Gicht,
t zc.
erprobt gegen
sende Wunden
Stuttgart.
die Apotheken-
theke.
Juli 13^o R.
86.
Gegen den
vor. Durch-
schnitts-
preis:
mehr wenig
S. M. S. S. S.
18
2
enamt.

sagte in ihrer Taufrede, daß sie namens des Nordd. Lloyd das Schiff auf den Namen des größten Bundesstaates „Preußen“ taufe; sie wünsche, daß das Schiff stets diesem stolzen Namen Ehre mache. Sie ließ dann die Champagnerflasche gegen den Bug fallen, welche dort zerschmetterte. Nach einem Augenblick des Harrens waren die Seile gekappt und majestätisch sicher setzte sich der Schiffskörper in Bewegung. Es war ein großartiger Anblick, wie die Wogen ausbrausten und dann das Schiff aufnahmen, das ruhig und mächtig auf den Wellen schaukelte. Reicher Flaggen Schmuck krönte den Rumpf, voran die deutsche Reichsflagge, und dann die Postdampferflagge, die Flaggen des Bremer Lloyd und der Hansestädte. Tausendstimmiges Hurrah begleitete den Stapellauf. Es folgte ein Rundgang durch die großartige, in dieser Ausdehnung einzig in der Werft dastehende Anstalt. Dann fuhren um 1 Uhr die Gäste in die Stadt zurück, wo für sie im Vereins Hause ein Festmahl veranstaltet war.

— Ein Emser Korrespondent der „Frkf. Ztg.“ schreibt: Wer den Kaiser hier in Ems in diesem Jahre zu sehen Gelegenheit gehabt hat, dem wird der Unterschied zwischen dem heurigen und dem vorjährigen Aussehen desselben nicht entgangen sein. Damals erschien der Kaiser schwer gebeugt unter der Last seines hohen Alters, heuer sieht er um viele Jahre jünger aus, und nach den täglich unternommenen Spaziergängen zu urteilen, muß der greise Herrscher in der That an Rüstigkeit des Körpers erheblich gewonnen haben. Allmorgendlich durchwandelte der Kaiser die weitausgedehnten hiesigen Promenadenanlagen, so daß er ununterbrochen eine Stunde und länger auf den Beinen war. Nur das nach vorn übergebogene und stark gekrümmte Haupt verrieth den fast Neunzigjährigen; im übrigen zeugt der sichere Gang, sowie die ganze Haltung von einer ebenso erstaunlichen als beneidenswerten Dauerbarkeit. Aber nicht genug an diesen eigentlichen Morgenspaziergängen, ließ es sich der Kaiser auch im Laufe des Tages nicht nehmen, mannigfache Besuche bei befreundeten fürstlichen Familien zu Fuß und ohne jedwede Begleitung zu machen und sehr häufig auch noch abends vor dem unabänderlichen Theaterbesuch durch die Anlagen zu gehen. Seit einer ganzen Reihe von Jahren haben die Emser nicht so häufig Gelegenheit gehabt, den Kaiser spazieren gehen zu sehen, wie in diesem Sommer. — Aus Augsburg telegraphiert man demselben Blatt: Kaiser Wilhelm trifft hier kommenden Sonntag abend ein, steigt in den „Drei Mohren“ ab und verweilt hier bis Montag mittag.

Frankreich.

Paris, 9. Juli. Nach Schluß der heutigen Kammer Sitzung feuerte ein auf der Tribüne befindliches Individuum einen Revolverschuß ab und warf darauf eine Anzahl kleiner Papierstücke in den Sitzungssaal. Der Thäter wurde sofort verhaftet, er war im Besitze eines Revolvers, von welchem noch 5 Läufe geladen waren und erklärte, er habe über den Kopf des Präsidenten hinweggezielt, er sei unglücklich und habe durch die That nur die Aufmerksamkeit auf sein Elend lenken wollen. Man hält denselben für geistesgestört.

— Das Nationalfest wird seinen Glanzpunkt wieder in einem militärischen Schauspiel haben. Die Parade wird diesmal wieder auf dem Longchamps des Boulogner Wäldchens abgehalten. Zu derselben sind 41 Bataillone Infanterie (15000 Mann) und 18 Batterien Artillerie (111 Kanonen) befohlen. Auch die aus Tonkin zurückgekehrten Truppen werden in feierlicher Ausrüstung und mit der Tonkin-Medaille versehen unter Führung des Oberlieutenant Domini an der Truppenschau teilnehmen. An die Parade wird sich eine Verteilung von militärischen Denkmünzen anschließen. — Am Tag zuvor, am 13., soll das Diderot-Denkmal enthüllt werden. Es heißt, der bekannte Eidverweigerer Bradlaugh werde dabei im Namen der englischen und Herr Büchner im Namen der deutschen „Freidenker“ sprechen.

Paris, 10. Juli. Von den Projekten zum Bau des Gebäudes für die Pariser Weltausstellung 1889 hat das von Eiffel entworfene und mit einem Preis ausgezeichnete alle Aussicht, endgültig ange-

nommen zu werden. Eiffel, welcher auf dem Gebiet des Eisenhochbaues zu den ersten Autoritäten gehört, hat für das Gebäude die Hufeisenform und selbstverständlich als Material Eisen gewählt. Die Hufeisenform bietet den Vorteil, daß das Publikum sich nicht verläuft und daß der Bau in der natürlichsten Weise einen weiten Park umschließt, welcher für Einzelausstellungen, für Pavillons aller Art Raum bietet. Die Seitenschiffe der Eiffelschen Hufeisenförmigen Halle sind in zwei Stockwerke eingeteilt und diese Stockwerke wiederum der Länge, also der Achse des Hufeisens nach durch Querwände getrennt, so daß nirgends Zwielicht entsteht. Das Mittelschiff dagegen ist ganz frei und wird von oben erleuchtet. Es ist hauptsächlich für die Maschinen bestimmt. Neu und eigentümlich ist auch die Einrichtung einer kleinen Hochbahn oder vielmehr Hängebahn in der Höhe des ersten Stockwerks. Um das Gefäss läuft eine Schiene und auf dieser Räder, von deren Achse die Wagen gleichsam herunterhängen. Die Wagen sollen durch Elektrizität getrieben werden und sich so langsam bewegen, daß die darin Sitzenden einen guten Ueberblick über das Hauptschiff bekommen.

Tages-Neuigkeiten.

— [Amtliches.] Vermöge Höchster Entschließung haben Seine Königliche Majestät die erlebte evangelische Pfarrei Altbürg, Dekanats Calw, dem Pfarrer Metzger in Braunsbach, Dekanats Rünzelsau, gnädigst übertragen.

* Würzburg, 11. Juli. Gestern Nacht um 9 Uhr brach in einer Scheune des Herrn Schultheiß dahier Feuer aus; dieselbe brannte total nieder. Das Wohnhaus, sowie das Wohngebäude des Gemeindepflegers Burkhardt konnten noch gerettet werden. Besonderes Lob verdient die hiesige Löschmannschaft, welche rasch auf dem Platze war und sich große Mühe gab, Herr des Feuers zu werden.

Stuttgart, 12. Juli. Am Samstag abend begingen die hier lebenden Schweizer die 500jährige Feier der Schlacht bei Sempach. Der Konzertsaal war mit Wappen der 22 Kantone und mit eidgenössischen Fahnen geschmückt. Der Vorstand der hiesigen Schweizergesellschaft, Kaufmann Lepold, und Wirt Kupper hielten Ansprachen, und die „Helvetia“ führte Szenen aus Schiller's „Wilhelm Tell“ und Riggl's „Winkelried's Tod“ auf, daneben lebende Bilder wie: Winkelried's Abschied und Tod; die Vereinigung Genfs mit der Eidgenossenschaft; Helvetia u. s. w. — Im Stadtgarten ließ sich gestern erstmals das Musikcorps der roten Ziehhensufaren unter Leitung des Stabstrompeters Kostmann hören. Das Programm war gewählt zusammengestellt und wurde vorzüglich ausgeführt. Der Dirigent erntete als vortrefflicher Kornet-Solist rauschenden Beifall. Der Besuch des Gartens war so groß, daß Hunderte keine Sitzplätze fanden. Heute und morgen konzertieren die Ziehhensufaren im Lieberhallegarten.

Zuffenhausen, 10. Juli. Heute vormittag übte sich der 14jährige Sohn des hiesigen Fabrikanten Kiefer im Schießen mit einer Pistole. Dabei ereignete sich der bedauerliche Unfall, daß der jüngere Bruder des Knaben auf bis jetzt nicht bekannte Weise so von einer Kugel getroffen wurde, daß diese ihm in der Nähe des Auges in den Kopf drang. Der Schwerverletzte lebt noch; ob er geheilt werden kann oder seiner Wunde erliegen wird, ist noch fraglich. Man bedauert ebenso sehr die Eltern als den unwilligen Missethäter und seinen Bruder.

Tübingen, 12. Juli. Heute nachmittag wurde auf dem hiesigen Friedhofe Prof. Christoph Kraft vom Eberhard-Ludwigs-Gymnasium in Stuttgart beerdigt. Derselbe ist einem Rückenmarksleiden, gegen das er vor etwa 3 Wochen im hiesigen akademischen Krankenhause Hilfe gesucht, vorgefallen erlegen. Seinen Sarg begleiteten die Lehrer des Stuttgarter Eberhard-Ludwigs-Gymnasiums, die Schüler der Klasse VIII a derselben Anstalt, sämtliche Lehrer des hiesigen Gymnasiums, an welchem der Entschlafene mehrere Jahre vor seiner Anstellung in Stuttgart wirkte, eine größere Anzahl Stu-

nommen hatte, stieg er wieder zu der halb offenen Kellerthür empor, die er jetzt von innen verschloß.

Dann stieg er — die Schlüssel am Bande in der Linken, die Laterne in der Rechten — wieder in den Kellerraum hinab, in dem er nun nach der ferneren Thür umherleuchtete.

Merkwürdiger Weise schien gar keine solche vorhanden, und wenn man die gewaltigen Dimensionen dieses Vorräumers flüchtig überblickte, konnte man zu der Täuschung gelangen, daß der Keller auf dieser Seite überhaupt keine Ausdehnung weiter habe.

Eduard sagte sich aber, daß dies aus zweierlei Gründen nicht gut möglich sei, einmal wegen der heimlichen nächtlichen Wanderungen seines Vaters, welche hier keine Erklärung fanden, und dann wegen der drei Schlüssel, welche schon ihrer Form nach auf verschiedene Schlösser deuteten.

Er forschte also weiter und fand endlich hinter einem scheinbar unverrückbaren Ristenaufbau, was er suchte; eine niedrige kleine aber äußerst feste Thür.

Er fand auch dazu leicht den passenden Schlüssel.

Diese Thür ließ er offen, wußte er doch, daß ihm nun Niemand mehr folgen könne.

Der betretene Raum war noch größer als der vorige und ganz mit leeren Fässern angefüllt, deren düstere unförmliche Massen dem spähenden Blicke Eduards auf allen Seiten entgegentraten.

Auch hier war nirgends eine Thür zu erspähen; und ehe Eduard sich weiter nach derselben umsah, suchte er mit mehr Hoffnung auf Erfolg unter den Fässern nach dem, was seinen Vater hierherzog, nämlich den vermuteten verborgenen Schätzen. Diese konnten wohl in leeren Fässern verborgen sein, das sicherste Schutzmittel gegen neugierige Blicke.

Durch Klopfen an die Fässer ermittelte er deren Hohlheit, und er bediente sich dazu des größten Schlüssels, was einen helleren Klang gab.

Nach vielem vergeblichen Suchen glaubte Eduard endlich etwas gefunden zu haben. Ein großes Faß gab nur einen dumpfen Klang von sich, als wenn es nicht

ganz hohl sei. Dasselbe stand aufrecht, und da es fest verschlossen war, vermutete Eduard, daß man es nur umstülpen könne, um auf seinen Inhalt zu kommen.

Indem er nun, um besser sehen zu können, mit dem der Laterne entnommenen Licht an dem Faß herumleuchtete, setzte er einen zum offenen Spundloch heraushängenden weißen Faden in Brand.

Was Eduard für ein Erkennungszeichen gehalten, erwies sich nun als eine Zündschnur, welche sich zu rasch nach dem Innern des Fasses zu verzehrte, als daß er sie noch hätte herausreißen können.

Ein furchtbarer Gedanke durchzuckte ihn blitzartig; aber nicht minder rasch war seine Bewegung nach dem Faß, welches er umzustürzen versuchte.

Es war das nicht so leicht. Aber die Verzweiflung, in welche jener Gedanke ihn stürzte, verlieh ihm Niesenkraft.

Das Licht fiel zur Erde — er trat es aus; aus der ihn umgebenden tiefen Nacht glimmte nur noch der leuchtende Funke, welcher sich zischend durch dieselbe fortpflanzte. Wohin? Nach einem kleineren Faß, welches mitten in dem großen Faß, das heißt von diesem bedeckt, gestanden.

Eduard riß die glimmende Zündschnur aus demselben in dem Augenblick heraus, wo sie fast bis zum Faßrand verbrannt war.

Er zerbrüchte den Funken in der Hand, denn er wußte nicht, ob er, wenn hier fortgeschleudert, nicht anderswo zündete.

Nach einer kurzen Pause der Erholung von seinem tödtlichen Schreck griff er nach dem oben offenen kleineren Faß. Dasselbe war bis zum Rand mit einer pulverförmigen fettigen Masse angefüllt, welches aber doch kein Pulver zu sein schien, was Eduard anfänglich vermutet hatte.

Dennoch fürchtete er, daß dem Ähnliches in dem Faßchen enthalten sei, und so ging er eine Strecke weit weg mit dem Licht, ehe er es wieder entzündete.

Erst als er es wieder unter dem Verschluß der Laterne hatte, näherte er sich noch einmal dem verhängnisvollen Faße.

(Fortsetzung folgt.)

Denten, frühere Schüler des Berewigten, sowie seine hiesigen Freunde und Bekannten. Die Grabrede hielt Helfer Demmler von hier, ebenfalls ein ehemaliger Schüler Krafts. Hierauf legten Oberstudienrat Deckerlen im Namen des Eberhard-Ludwigs-Gymnasiums und Rektor Dr. Majer im Namen des hiesigen Gymnasiums, ebenso ein Schüler der Klasse VIII a der erstgenannten Anstalt Kränze auf dem Grabe nieder.

Bisfeld, O. Weinsberg, 10. Juli. Gestern Abend entlud sich über unserer Markung ein sehr heftiges Gewitter, in dessen Verlauf der Blitz in die Scheuer von Löwenwirt Friedrich Müller schlug und zündete. Sofort stand auch schon das ganze Gebäude in hellen Flammen und brannte mit seinem Inhalt vollständig nieder. Nur mit Mühe gelang es der Feuerwehr, das sehr bedrohte Wohn- und Wirtschaftsgebäude zu retten, dessen Mobilien schon zum größten Teil gestohlen wurden.

Ulm, 11. Juli. Ein Maurergeselle aus dem Oberamt Ellwangen, der gestern Abend wegen Betrugs, den er an seinem Quartiergeber verübt, zur Haft gebracht und weil mit Ungeziefer behaftet, in dem zu diesem Zwecke für solche Individuen vorhandenen Polizeiarrest im Metzgerthurm verwahrt worden, ist aus diesem Turm in vergangener Nacht ausgebrochen. Es muß ihm dies nur mit größter Kraftanstrengung möglich gewesen sein und war nicht ohne große Gefahr für ihn verbunden. Allem Anschein nach hat der Entwichene mit Stücken der von ihm zerstörten Pritsche die Thüre seines Arrestes aufzumachen verstanden und war, da der Hauptzugang zu den Arrestlokalen selbstverständlich auch verschlossen war, durch eine Lichtöffnung des Turmes an einem aus seinem Strohsack gefertigten Stränge, der heute früh aus genannter Doffnung hing, entflohen.

Biberach, 12. Juli. Der gestrige sog. Schützen Sonntag wurde von der Landbevölkerung außerordentlich zahlreich besucht. Aus Veranlassung desselben gab Kapellmeister Baur vom Dragonerregiment Nr. 26 in Ulm, welcher seit einer langen Reihe von Jahren auf unseren Schützenfesten konzertierte, sein Abschiedskonzert. Nach 36 jährigem tadellosem Dienste, von welchem er 26 Jahre als Stabstrompeter zubrachte, tritt der bei Hoch und Nieder allbeliebte Mann nun nach wenigen Wochen in den Ruhestand. Knechts herrlicher Choral „Herr Dir ist Niemand zu vergleichen.“ eröffnete den heutigen Frühmorgen vor dem Rathause, wo zuerst dem Stadtschultheißen und später mehreren Verehrern und Freunden des wackeren Mannes ein Morgenständchen als Abschiedsgruß von demselben dargebracht wurde. Nur ungern sieht man hier den tüchtigen und liebenswürdigen Kapellmeister scheiden.

Biberach, 12. Juli. Gestern Abend nach zehn Uhr wurde der Besitzer der Angermühle, Wilhelm Mühlischlegel, auf dem Heimwege nach der etwa zwei Kilometer von hier entfernten Mühle von zwei Strolchen angefallen und so geschlagen, daß der linke Schulterknochen zerschmettert, das Gesicht und der Kopf schwer verletzt ist. Der Angefallene blieb bewußtlos liegen und wurde erst von später des Weges gehenden Leuten aufgefunden und heimgebracht. Er hat nur wenig lichte Augenblicke. Nach den Thättern wird eifrig gefahndet.

Friedrichshafen, 12. Juli. Das Seebl. schreibt: Morgen sind es 40 Jahre, daß der damalige Kronprinz von Württemberg sich mit der Großfürstin Olga vermählte. Zur Vorseier dieses Gedenktages werden heute Abend der katholische und evangelische Kirchenchor in Gemeinschaft mit der Harmonia F. R. M. ein Ständchen darbringen. Die Stadt wird, um der ehrfurchtsvollen herzlichen Anteilnahme an dem hohen Freudenfeste des K. Hauses und der Dankbarkeit, Anhänglichkeit und Treue Friedrichshafens würdigen Ausdruck zu verleihen, morgen im Festgewand erscheinen. — J. R. G. die Frau Prinzessin Auguste von Sachsen-Weimar ist mit Prinzessin Olga am letzten Samstag zum Besuch bei den Majestäten hier angekommen. — Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind heute mittag mit Extrashiff von der Insel Mainau zum

Besuch F. Majestäten hier eingetroffen und nahmen an der K. Tafel teil. — Dem Besuch des Prinz-Regenten von Bayern, Prinzen Luitpold, von Lindau aus, sowie des Kaisers Wilhelm, der demnächst wieder einige Tage auf der Insel Mainau weilen wird, wird ebenfalls entgegengeesehen. — Der neue, vom Verschönerungsverein gestiftete Monumentalbrunnen wird heute aufgestellt; die Wirkung des roten Marmors auf dem grünen Hintergrund ist wahrhaft prachtvoll, die Ausführung selbst erscheint als ein Kunstwerk, auf das die Stadt stolz sein kann.

Merzhofen (?), O. Leutkirch, 11. Juli. Ein hiesiger Einwohner ging letzten Donnerstag mit seinen zwei Knaben in den Wald, wo er sich mit Dorfstechen beschäftigte. Der kleinere vierjährige Knabe verließ sich, und wiederholte, zwei Tage lang fortgesetzte Streifen von der Einwohnerschaft blieben ohne jeglichen Erfolg, so daß man allgemein annahm, derselbe werde seinen Tod in einem der vielen Sümpfe und Moore gefunden haben. Derselbe war jedoch schon am Donnerstag Abend in entgegengesetzter Richtung weitergegangen und wurde auf der Markung Urlau von einem Fuhrwerke aufgenommen und nach Haselburg verbracht, wo er endlich zur unaussprechlichen Freude der Seinen gestern nachmittag gefunden wurde.

Vermischtes.

— Das Schicksal der Königsbauten Ludwigs II. scheint nunmehr entschieden. Die Schlösser Linderhof und Herrenwörth sollen dem Verfall preisgegeben werden. Man hat keine Lust, die Riesensumme zu opfern, welche die Erhaltung der Parkanlagen, Wasserleitungen und Wasserkinste des Linderhofs erfordern würde. Der größere Teil des Mauerwerks von Herrenwörth soll wegen der Ueberstürzung, mit welcher es gebaut werden mußte, jetzt schon baufällig geworden sein. Beide Schlösser werden „aufgelassen“. Neuschwanstein, diese für Ewigkeiten gebaute herrliche Burg, soll aber vollendet und eventuell zum „Königsitz“ bestimmt werden. Hohen Schwangau und Berg bleiben einstweilen geschlossen.

Unglücksfall. Ein solcher hat sich letzter Tage in Jngelheim zugetragen. Der 18 jährige Sohn des dortigen Wirtes und Metzgermeisters W. war an diesem Tage mit noch einem anderen Kollegen zu einem Eisenhändler gegangen, um sich von demselben einen Revolver zu kaufen. Nachdem der Kauf abgeschlossen, begaben sich die jungen Leute vor den Ort, um die Waffe zu probieren, was sie indessen nicht fertig brachten. Sie begaben sich zu dem Eisenhändler zurück, um sich von diesem die Behandlung der Waffe zeigen zu lassen, vergaßen aber zu bemerken, daß der Revolver geladen sei. Der Eisenhändler nahm hierauf die Waffe in die Hand, drückte los, und der junge W. stürzte, von einer Kugel durchbohrt, tot zur Erde.

— Nach der Leiche des Markgrafen Pallavicini, der bei der Besteigung des Groß-Glockners verunglückt ist, wird noch immer gesucht. Aufgefunden sind bis jetzt die Leichen des holländischen Gesandtschafts-Sekretärs v. Crommelin und der beiden Führer Rangetiner und Rubesioier. Ein Bruder des Letzteren ist beim Suchen nach den Leichen in eine Schlucht gestürzt und schwer verletzt nach längerer Zeit erst wieder aufgefunden worden. Ferner wird aus Innsbruck gemeldet, daß von dort aus am vorigen Mittwoch eine Gesellschaft ausgegangen sei, um die „Frauhütt“ zu besteigen, und daß dabei ein Steindrucker Namens Witting durch Abstürzen in eine Schlucht um's Leben gekommen sei.

— Deutsches Bier in Indien. Englische Interessenten klagen über die zunehmende Einfuhr deutscher Biere in Indien auf Kosten der englischen. In Kalkutta stieg die Einfuhr deutscher Biere von 151 870 Gallons in 1884 auf 198 294 im Jahre 1885, während die englische Biereinfuhr von 286 423 Gallons im Jahre 1884 auf 279 110 Gallons in 1885 zurückging.

Für Wenig Viel zu erreichen ist die Lösung unserer Zeit und als treffendes Beispiel verweisen wir auf die bekannten und allgemein beliebten R. Brandt's Schweizerpillen. Mit einer täglichen Ausgabe von 6 Pfennigen kann man seinen Körper auf angenehme sichere und unschädliche Weise reinigen und so einem Heer von Krankheiten vorbeugen. Man achte auf das weiße Kreuz in rotem Feld mit dem Namenszug R. Brandt.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Kirchenbau zu Böfingen O. Nagold.

Die Veraccordierung der Maurer- und Steinhauerarbeiten im Betrag von zusammen 18,660 M., hat zu keinem Resultat geführt. Diese Arbeiten werden deswegen wiederholt ausgeschrieben.

Pläne, Kostenvoranschläge und Accordsbedingungen liegen von heute an bis Samstag, den 17. d. M., zur Einsicht auf hiesigem Baubureau auf, und sind bis dahin die Offerte einzureichen.

Die Steine können aus Steinbrüchen in der Nähe bezogen werden. Den 10. Juli 1886.

Stiftungsrat.

Revier Hirfau. Stammholz-Verkauf

Samstag, den 24. Juli, vormittags 9 Uhr, auf dem Rathaus zu Calw, aus Ottenbronnerberg, Altbürgerberg, Lügenhardt, Weddenhardt: 2098 St. Langholz mit 286 Fm. I., 406 Fm. II., 631 Fm. III., 580



Fm. IV. Kl., 207 St. V. Kl. mit 44 Fm., 217 Sägholz mit 90 Fm. I., 51 Fm. II., 34 Fm. III. Kl.

Revier Hofflett. Holz-Verkauf

am Donnerstag, den 22. Juli, vormittags 11 Uhr, im Stamm zu Agenbach aus Frohnwald, Abt. 36 Hefelrain, 47



Stangenmad und Scheidholz der Gut Agenbach:

1 Ahorn, 4 Eichen und 4 Buchen mit 2 Fm., 2 Km. eichene Scheiter, 14 Km. dto. Anbruch, 4 Km. buchene Scheiter, 21 Km. dto. Prügel und Anbruch, 36 Km. Nadelholzscheiter, und 437 Km. dto. Prügel und Anbruch.

Revier Langenbrand. Stamm- und Brennholz-Verkauf

am Samstag, den 24. Juli d. J., von vormittags 10 Uhr ab, auf dem alten Rathaus in Langenbrand aus den Staatswaldungen Förtelberg, Rosenhardt und vom Scheidholz des Hengstbergdistrikts: 480 Nadelholzstämmen mit 395 Fm., 53 dto. Klöße mit 45 Fm.,



209 Bauholz V. Kl. mit 42 Fm.; 3 Km. buchene Prügel, 144 Km. Nadelholzscheiter, 174 Km. dto. Prügel und 169 Km. dto. Anbruch.

Mit Ausnahme von ca. 36 Fm. Scheid-Stammholz ist sämtliches Material angerückt.

Calw.

Brennholz-Verkauf

am Montag, den 19. d. Mts., aus verschiedenen Abteilungen der Staatswaldungen Meistersberg, Mädig und Hardtwald:

242 Km. Nadelholzscheiter, 51 Km. dto. Prügel, 1050 Nadelholzwellen.

Zusammenkunft vormittags 8 Uhr beim Windhof.

Gemeinderat.

Stammheim.
Lang- und Sägholzverkauf.



Am Donnerstag, den 15. d. M., vormittags 10 Uhr, kommen aus dem hiesigen Gemeinewald auf dem Rathaus zum Verkauf:

Langholz	I. Kl.	31 St.	100,01 Fm.
"	II. "	38 "	96,64 "
"	III. "	15 "	18,63 "
Sägholz	I. Kl.	29 St.	44,88 Fm.
"	II. "	88 "	55,21 "
"	III. "	14 "	7,32 "
Anbruch und Krippenklöße:			63 St., 54,66 Fm.

Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Danksagung.

Für die vielen uns zu teil gewordenen Beweise von herzlicher Teilnahme bei dem Tode unseres lieben Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers, **Oberamtsdiener Wöhrle**, für die reichen Blumengaben und die so zahlreiche und ehrenvolle Begleitung zu seiner Ruhesätte, sprechen wir namentlich dem Veteranenverein, den Herren Trägern sowie dem Landjäger-corps unsern herzlichsten Dank aus. Im Namen sämml. Hinterbliebenen: **die trauernde Witwe, sowie die beiden Söhne Eberhardt und Hermann.**

Feines Salatöl

empfehlenswert billigt
S. Leukhardt.

Frische Eier!

Die durch Frau Auguste Ziegler in Gechingen hierher gefandten stets frischen Italiener-Hühnereier habe ich zum Alleinverkauf übernommen. Calw, im Juli 1886.
Chr. Moersch.

Mädchengehuch.

Von einer Pfarrersfamilie in der Schweiz wird ein jüngeres treues Mädchen sofort gesucht. Näheres bei Frau Mina Stroh, Vorstadt.

1/2 Morgen
Roggen
bei der Schaffscheuer verkauft
Funk, Schubmacher.



Corsetten-Niederlage

in großer Auswahl, von den billigsten bis zu den feinsten Sorten und in jeder Größe bei

J. Bertschinger.

Friedrichsthaler ausgezeichnete Streu- und Grassensen

sind jetzt wieder frisch eingetroffen und unter 1 Monat Garantie zu haben bei **Gottlob Mohr.**

CHOCOLAT Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE.

Birkenbalsamseife

von **Bergmann & Co. in Dresden** ist nach den neuesten Forschungen durch seine eigenartige Komposition die einzige medizinische Seife, welche sofort alle Hautunreinlichkeiten, Rötter, Finnen, Rote des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei **J. Bertschinger.**

Steinbrecher.

Noch einige tüchtige werden beschäftigt, desgl. einige **Steinspitzer** und **Steinhauer** auf glatte Arbeit, im Accord. Näheres bei **Architekt Müller.**

Verloren

am letzten Sonntag auf der Landstraße zwischen hier und Liebenzell ein brauner **Kindermantel.**

Man bittet, denselben gegen Belohnung an Herrn **Ruom** z. Waldhorn hier abzugeben.

Calw.

Schreinergehuch.

Ein tüchtiger Arbeiter findet sofort bei hohem Lohn Arbeit bei **Carl Buhl, Schreiner.**

Dietelsheim.

1700 Mk. und 800 Mk. Pflegegeld

sind bis **Jakobi** zu 4 1/2 % auszuliehen bei **Jakob Bürger.**

Monakam.

1600 Mk. Pflegegeld

sind sofort gegen gesetzliche Sicherheit auszuliehen. **Daniel Bäuerle.**

Von jetzt ab Doppelte Grösse

für 10 Pfg. **allerfeinste Qualität!** Besonders zu achten auf **Schutzmarke „Globus“** und Firma **Fritz Schulz jun., Leipzig.** Echt zu haben in Calw bei **Emil Georgii, Georg Krimmel, Carl Sakmann.**

Frisch ausgeklenderten **neuen Blütenhonig,**

offen oder in Gläsern, pr. Pfd. M 1. —

Babenhonig, in schönen weißen Zellen,

pr. Pfd. M 1. 20.,

sowie ein größeres Quantum vorjährigen **La. Schlanderhonig,** fest oder flüssig, pr. Pfd. M — 80.,

Wachs, Ia. gelbes,

per Pfd. M 2. —, bei mehr billiger,

empfehlenswert

C. Costenbader, Conditor.

Klavierstimmen.

Der Unterzeichnete kommt am **Montag, den 19. Juli,** nach Calw und bittet alle, welche ein Klavier zu stimmen haben, ihre Adresse an das Comptoir dieses Blattes einsenden zu wollen.

Berger aus Stuttgart.

Musverkauf von Porzellan.

Ich zeige hiemit erg. an, daß ich am **Samstag, den 17. Juli,** auf dem hies. Wochenmarkt wieder einen Musverkauf zu Fabrikpreisen abhalte und verkaufe ich z. **B. Teller und Kaffeeschüsseln** von 8 S an, **große Teller** von 10 S an, **Nachttöpfe** 40 S, **Waschschüsseln** von 45 S an, **Suppenplatten** und **Salatschüsseln** zc. außerordentlich billig, ebenso schweres **ächtes Steingut** zu sehr herabgesetzten Preisen.

Achtungsvoll

Joh. Fuchs.



Luftkurort Hirsau.

Gasthof zum Rössle.

Hübsche schattige Gartenanlagen. — Gute Speisen. **Keine Weine.**

Vorzügliches Lagerbier,

(nach Münchner Art),

durch neue Einrichtung den ganzen Tag frisch vom Faß.

Fr. Maerkle.

Normal-Kern-Cichorie.



(„Normal“ wird diese Cichorie genannt, weil sie nur aus dem besteht, was der Name sagt, nämlich aus Cichorienwurzeln.)

Diese **Normal-Kern-Cichorie**, welche unter Kontrolle und Garantie des Herrn **Prof. Dr. med. G. Jäger** nach den Grundsätzen der Hygiene nur aus den feinsten Cichorienwurzeln hergestellt wird, ist vollkommen frei von Zuckerrüben, Syrup und anderen Beimischungen und zeichnet sich deshalb durch ihre völlige Reinheit, Gesundheitszuträglichkeit, Wohlbekömmlichkeit und durch hohen Belebungsseffekt vor allen ähnlichen Fabrikaten rühmlichst aus.

Die **Normal-Kern-Cichorie** besitzt ferner die Eigenschaft, den Geschmack des Bohnen-Caffee's in der Ursprünglichkeit zu belassen, letzterem aber mehr Gehalt und volleren Geschmack zu geben, wodurch die aufregende Wirkung des reinen Bohnen-Caffee's gemildert wird.

Durch eine aussergewöhnlich hohe Ausgiebigkeit an Kraft und Farbe, stellt sich die **Normal-Kern-Cichorie** verhältnismässig **billiger** als alle anderen **Caffee-Surrogate.** — Gebrauchsanweisung befindet sich auf jedem Packet. Die **Normal-Kern-Cichorie** ist nur dann ächt, wenn die Etiquette das **Brustbild** des Herrn **Prof. Dr. med. G. Jäger** und die **Schutzmarke** (die Abbildung des Jäger'schen Nervenmessers) trägt.

Zu haben in Calw bei: **Emil Georgii, E. Harlfinger, S. Leukhardt, Carl Sakmann;** in Hirsau bei **Aug. Asseburg.**

„Berühmte echte Hannoversche Magentropfen“

sind ein wohltuend, schmerzlösend und heilsam wirkendes Mittel bei den verschiedenen Krankheiten des Magens und des Unterleibes. Unübertroffen bei: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Magenkrampf, überreichem Athem, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduktion, Ekel und Erbrechen, Hartleibigkeit, Verstopfung, Milz-
Leber- und Hämorrhoidal-leiden etc. Magenleidende, die diese Tropfen regelmäßig in vorgeschriebener Weise gebrauchen, gewinnen die geschwundene Kraft und den früheren frohen Lebensmuth wieder zurück.



Preis pr. Glas mit Gebrauchsanweisung 75 Pfennige. Sämtliche Gläser sind an beiden Enden mit Siegelmarken versehen, welche auf rothem Grunde mit weisser Schrift die Firma: **Ad. Spelmann** in Hannover tragen. Nur genaue Beachtung dieser Kennzeichen hütet vor werthlosen Nachahmungen. **Echt zu haben: in den meisten besseren Apotheken des deutschen Reiches.**

Depôts: **Alte Apotheke** von **G. Stein** in Calw. **Apotheke** „ **C. Seeger** „ „ **Jul. Kopp** „ **Teinach.**

Ragoldwärme am 14. Juli 14^o R.